

3. Adventsonntag

14. Dezember 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Gute Nachrichten hören wir gerne. Sie machen uns Mut und Hoffnung. Sie schenken uns Freude. Die heutige Lesung aus dem Buch Jesaja will uns Zuversicht vermitteln. Jesaja ist sich sicher: Gott wird diese Hoffnungen erfüllen. Im Evangelium schickt Johannes seine Jünger zu Jesus mit der Frage: „Bist du der, der kommen soll?“

Er, den wir erwarten, ist mitten unter uns – verborgen und dennoch da. Er, der für uns Mensch geworden ist, ist mit uns unterwegs auf unserem Weg zu unserer eigenen Menschwerdung. Er rührt uns an mit der Sehnsucht nach dem Leben, wie Gott es für uns gewollt hat.

Wenn wir gleichzeitig unser Herz und unsere Hände für die Organisation „SEI SO FREI“ öffnen, dann ist auch dies ein kleiner Beitrag zur Menschwerdung hier bei uns und bei den Menschen in Tansania, an die wir heute besonders denken wollen.

Nehmen wir diesen Gottesdienst zum Anlass und bitten wir Gott im Kyrie, unseren Glauben zu festigen und zu stärken.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist das Licht der Welt, auf das Johannes der Täufer hingewiesen hat.
Herr, erbarme dich.

Du hast dich für die Menschen eingesetzt, die der Hilfe bedürfen.
Christus, erbarme dich.

Auch wir wollen uns dem Nächsten zuwenden, so, wie du es getan hast.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Lasset uns beten!

Herr, unser Gott, wir halten Ausschau nach einer neuen Welt in Gerechtigkeit und Frieden, wie sie in Jesus erfahrbar geworden ist. Mach uns zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit und deines Friedens. Erfülle uns mit deinem lebendigen Wasser, damit wir selbst zur Quelle werden für andere.

Durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

1. Lesung

Jes 35,1-6b.10

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Jubeln werden die Wüste und das trockene Land, jauchzen wird die Steppe und blühen wie die Lilie. Sie wird prächtig blühen und sie wird jauchzen, ja jauchzen und frohlocken. Die Herrlichkeit des Líbanon wurde ihr gegeben, die Pracht des Karmel und der Ebene Scharón. Sie werden die Herrlichkeit des HERRN sehen, die Pracht unseres Gottes. Stärkt die schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie! Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt,

[denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern. Auf der Aue, wo sich Schakale lagern, wird das Gras zu Schilfrohr und Papyrus. Dort wird es eine Straße, den Weg geben; man nennt ihn den Heiligen Weg. Kein Unreiner wird auf ihm einherziehen; er gehört dem, der auf dem Weg geht, und die Toren werden nicht abirren. Es wird dort keinen Löwen geben, kein Raubtier zieht auf ihm hinauf, kein einziges ist dort zu finden, sondern Erlöste werden ihn gehen.]

Die vom HERRN Befreiten kehren zurück und kommen zum Zion mit Frohlocken. Ewige Freude ist auf ihren Häuption, Jubel und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 11,2-11

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit hörte Johannes im Gefängnis von den Taten des Christus. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid?

Einen Mann in feiner Kleidung? Siehe, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: sogar mehr als einen Propheten. Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bahnen wird. Amen, ich sage euch: Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Der dritte Adventsonntag wird traditionsgemäß „Gaudete“, auf Deutsch: „Freudensonntag“ genannt. Deshalb habe ich euch heute auch mit den Worten aus dem Philipper-Brief begrüßt: *„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! ... Freut euch! ... Der Herr ist nahe.“* (Phil 4,4-5). Dieser Sonntag markiert die Mitte des Advents und will uns darauf hinweisen, dass durch das „dunkle Violett“ der adventlichen Buß- und Umkehrzeit, in der Ferne bereits der „helle, weiße Glanz“ von Weihnachten aufleuchtet, als Symbol für einen wundersamen Neuanfang.

„Freut euch!“ Eine Einladung, der ihr sicherlich gerne nachkommen würdet, wenn es nur so leicht auf Kommando ginge. Was ist überhaupt mit dem „Freut euch!“ gemeint? Diese Freude bezieht sich nicht auf Gegenständliches, wie einem gelungenen Schnäppcheneinkauf im derzeitigen Adventtrubel, sondern auf eine tiefgreifende innerliche Gemütsverfassung.

Ich möchte einige Beispiele dazu anführen: Ist euch etwas geglückt, was nicht so einfach war? Habt ihr selbst es oder in eurem Bekanntenkreis erlebt, dass eine schwere Krankheit besiegt wurde oder eine schwierige Operation gelungen ist und sich danach neuer Lebensmut eingestellt hat? Habt ihr Glück in einer Partnerschaft gefunden oder einer bestehenden, lauen Gemeinsamkeit neuen Glanz eingehaucht? Konntet ihr nach Meinungsverschiedenheiten endlich Frieden schließen, einen Kompromiss finden, ein Unrecht verzeihen?

Diese kleine Aufzählung soll zeigen, was eine innere Freude auslöst – es ist die Bedeutung, die wir dem Ereignis beimessen. Das Gefühl der Befreiung oder liebevolle, herzliche Gedanken machen erst ein wahres, inniges Freudenerlebnis möglich.

In der Lesung hörten wir ein aufmunterndes Frohlocken des Propheten Jesaja, das uns sinngemäß darauf hingewiesen hat: Wo wir Freude erfahren, da blühen wir auf und Worte werden zu Jubelrufen. Wo vorher nur wüstenartige Kargheit war, verbreiten Blumen Duft und erfreuen das Auge.

Auch den Blinden werden die Augen wieder geöffnet und taube Ohren aufgetan. Das alles geschieht in starkem Vertrauen auf Gott.

Im Jesajabuch erscheint dieser Hoffnungstext mitten in einer Zeit der assyrischen Bedrohung Judas und Jerusalems. Im bestehenden Konflikt mit Assur entfernt sich das Volk – nach Ansicht des Propheten aus eigenem Verschulden – immer weiter vom Gott Israels. Dem Land und der Stadt Jerusalem droht dadurch die Zerstörung und Abhängigkeit von fremden Mächten. Jesaja 35, aus dem der heutige Abschnitt für unsere Lesung entnommen wurde, ist ein *nachexilisch* in diese äußere Bedrohungslage eingefügter Brückentext, in dem es darum geht, in einem Vorausblick auf eine kommende Zeit, das Volk zu ermutigen, sich erneut ihrem HERRN zuzuwenden.

„Seht“, hier ist „euer Gott“ – ihr braucht euch nicht mehr zu fürchten vor den fremden Völkern, sondern könnt Kraft zeigen, denn „er kommt und wird euch retten“. Deshalb: „Stärkt eure schlaffen Hände und festigt die wankenden Knie!“

Einer völligen Verödung steht die Schaffung eines wunderbar blühenden Heimatlandes gegenüber, dass die Rückkehrwilligen erwartet. Aus der Metapher der Wüste als Kennzeichen eines kriegszerstörten Jerusalems wird so das erstrebenswerte Ziel für die Exilierten aus Babylon zum Berg Zion. Es ist eine Zukunftsvision, eine Utopie, die von Jesaja beschrieben und so bunt mit Worten „ausgemalt“ wird, dass vor unseren inneren Augen die Schönheit und Lebensfreude an dem, mit Gottes Hilfe, zurückerlangten Landes lebendig wird: So herrlich wird es sein!

Freiheit, Friede und Freude sind damit für die Zukunft angekündigt, sie werden nach der Überzeugung des Propheten Wirklichkeit werden – nur wann?

Stattdessen sehen wir, damals wie gegenwärtig: Hass, Zerstörung, Gewalt und Leid! Es ist eine traurige Realität, dass die alten Prophetenworte auch in dieser Hinsicht die Zeit überdauert haben.

Denn unsere Welt bleibt – bis heute – und nicht nur im „Heiligen Land“ erlösungsbedürftig und mehr denn je sollen auch uns die Worte Jesajas Mut machen, die Hoffnung nicht aufzugeben und den Blick auf die friedenspendende Gerechtigkeit Gottes zu richten. Diese Zuversicht möge uns dabei helfen, alle Menschen, die uns in ihrer Bedürftigkeit begegnen, als Ebenbild Gottes zu sehen, damit wir ihnen im Hier und Jetzt Mitgefühl und Hinwendung entgegenbringen können.

Das führt mich zu der heurigen Aktion von „SEI SO FREI“, bei der wir unseren Blick auf die Menschen in Tansania richten und auf ihre Situation der Wasserknappheit. Die Dörfer und Siedlungen verfügen nur in den seltensten Fällen über Brunnen. Die natürlichen Wasserstellen, von denen meist Frauen und Kinder das Wasser holen müssen, sind oft kilometerweit entfernt, zudem häufig verunreinigt und so nicht selten Auslöser von Krankheiten. Infolge des Klimawandels werden Dürreperioden immer länger.

Ein Brunnen in Verbindung mit Wasservorratsbehältern im Dorf sind für diese Menschen ein großer Segen. Die für das Wasserholen benötigte Zeit kann bei Frauen für Familie und Feldarbeit und bei Kindern in die Bildung investiert werden. Der Erlös der heurigen Adventsammlung von „SEI SO FREI“ wird deshalb verwendet, um möglichst viele Tiefbohrbrunnen und Wasservorratsbehälter in Tansania zu errichten. So können die Spenden von uns, für die Menschen in Afrika zu einer Quelle der Hoffnung werden. Dann werden auch deren Augen wieder strahlen können. Denn Wasser ist in diesen Trockengebieten gleichbedeutend mit einem besseren Leben. Gerade in diesem Sinne sprechen für mich die freudenbringenden Bilder, die uns Jesaja heute vorgestellt hat: „*Jubeln werden die Wüste und das trockene Land, jauchzen wird die Steppe und blühen.*“ Handeln wir nach Jesajas Worten im Vertrauen auf GOTT und im Sinne SEINER Gerechtigkeit. Und lassen wir – gerade in der Vorweihnachtszeit – Hoffnung und Freude aufkeimen, durch den Zuruf des Propheten: „*Seid stark und fürchtet euch nicht*“ vor eurer Verantwortung und Zuwendung zu den Armen! Und im Vertrauen auf Weihnachten: „*Seht, euer Gott! Er selbst kommt*“.

Fürbitten

Wir haben heute in den biblischen Schrifttexten gehört: Gott kann unsere Sorgen und Nöte in Freude verwandeln. Wir müssen es nur zulassen. In dieser Zuversicht aus dem Glauben wollen wir ihn bitten:

- Für die Kirche und Verkünder des Evangeliums: Schenke du ihnen deinen Geist, damit sie glaubwürdig und lebendig die Freude deiner Botschaft in die Welt tragen. Du Gott der Freude und Hoffnung.
A: Wir bitten dich erhöhe, uns.
- Für die Obdachlosen und Armen: Lass sie in dieser dunklen Jahreszeit erfahren, dass sie bei dir Heimat und Halt finden können.
Du Gott der Freude und Hoffnung. *A: Wir bitten dich erhöhe, uns.*
- Für alle, die unter Wassermangel leiden; für Menschen, die weite Wege zu einem Brunnen gehen müssen, und für Kinder, die an verschmutztem Wasser erkranken. Schenke ihnen Zugang zu sauberem Wasser und den Menschen vor Ort Hoffnung und Hilfe. Du Gott der Freude und Hoffnung
A: wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für die Projektpartner von SEI SO FREI, dass sie den Armen in den entlegensten Regionen der Welt zur Seite stehen und nicht müde werden, Menschen durch kreative Projekte neue Lebensqualität zu ermöglichen. Du Gott der Freude und Hoffnung.
A: Wir bitten dich erhöhe, uns.

- Für die Kranken und die Menschen, die sich um sie kümmern: Hilf ihnen und ihren Familien, sich trotz ihrer Sorge auf Weihnachten – das Fest der Freude – vorzubereiten. Du Gott der Freude und Hoffnung.
A: Wir bitten dich erhöre, uns.
- Für alle Verstorbenen: Lass sie teilhaben an der himmlischen Gemeinschaft mit deinem menschengewordenen Sohn.
Du Gott der Freude und Hoffnung.
A: Wir bitten dich erhöre, uns.

Allmächtiger Gott, in der Vorfriede auf die Ankunft deines Sohnes auf Erden preisen wir dich jetzt und in alle Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir vertrauen darauf: Dein Sohn ist es, der da kommen soll. Lass uns – erfüllt mit den Worten der Frohbotschaft – ihm entgegengehen, damit dieses Weihnachtsfest für uns und alle Menschen um uns herum zum Zeichen des Lebens und der Hoffnung wird.
Das erbitten wir durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segen

Es segne uns Gott, der Vater, der seinen Sohn in unsere Welt gesandt hat.
Es segne uns Gott, der Sohn, auf dessen Ankunft in unserer Welt wir warten.
Es segne uns Gott, der Heilige Geist, der unsere Herzen mit dem Feuer seiner Liebe entzündet.
So segne, begleite und behüte uns der dreieinige Gott.
Der Vater und der Sohn und der Heilige Geistes.
Amen.

Projektinformation SEI SO FREI

Wie jedes Jahr am 3. Adventsonntag bittet die kath. Männerbewegung um ihre Spende für die Aktion SEI SO FREI, um Projekte in Afrika und Lateinamerika zu unterstützen.

Trinkwasser für Tansania ist das Projekt, das SEI SO FREI heuer ausgewählt hat. Als Symbol für das heurige Projekt, haben wir hier im Altarraum diese Wasserkrüge aufgestellt. Ganz einfach, ich bin in die Sakristei gegangen, habe den Wasserhahn aufgedreht, die Krüge gefüllt und hierhergestellt. Fertig! So einfach geht das bei uns.

In Tansania sieht die Situation teilweise ganz anders aus.

Um Trinkwasser zu holen, müssen Frauen und Kinder oft kilometerweit marschieren.

Je länger die Trockenheit andauert, desto weiter werden die Wege. Der Erfolg, sauberes Trinkwasser zu bekommen, ist nicht garantiert. Trübes Wasser führt oft zu schweren Erkrankungen, vor allem bei Kindern.

Für die Menschen in Mara, im Norden von Tansania, geht es um ihre Existenz. Frauen, die den ganzen Tag kilometerweit unterwegs sind, um Wasser zu holen, haben wenig Zeit für die Arbeit auf den Feldern. Kinder werden nicht zur Schule geschickt und müssen stattdessen schwere Kanister tragen.

SEI SO FREI unterstützt zwei Lösungen

1. Mit Regenwassertanks, die Niederschläge über Dachflächen von Gemeinschaftszentren oder Schulen auffangen;
2. Mit solarbetriebenen Tiefbohrbrunnen, die sauberes Grundwasser aus bis zu 90 Metern Tiefe in einen erhöhten Tank pumpen. Von dort fließt das Wasser mittels Schwerkraft sternförmig zu mehreren Entnahmestellen – so nah wie möglich zu den Menschen in den verstreuten Siedlungen. Wasserkomitees werden geschult, damit diese den Betrieb und die Wartung übernehmen können.

Seit 2010 hat SEI SO FREI bereits über 20 Tiefbohrbrunnen und mehr als 40 Wassertanks in der Region Mara errichtet. Der Bedarf ist nach wie vor groß. Zum Verständnis – die Region Mara ist ungefähr 2 x so groß wie Österreich.

Der „Stern der Hoffnung“ soll mit Ihrer Spende heuer sauberes Trinkwasser näher zu den Menschen in Tansania bringen.

Machen wir gemeinsam die Welt ein Stück gerechter.

IBAN: **AT30 5400 0000 0069 1733**

BIC: **OBLAAT2L**

Empfänger: **Sei So Frei. KMB in OÖ**

